

# Wilnaer Zeitung

1 9

1 7



Der Bezugspreis der täglich erscheinenden Wilnaer Zeitung mit „Amtlicher Beilage“ und Wochenbeilage „Bilderschau“ beträgt 1 Mark 50 Pfennig (75 Kop.) monatlich. Alle Post- und Feldpostanstalten nehmen Bestellungen zum Preise von 4 Mark 50 Pfennig für das Vierteljahr entgegen. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Wilna, Kl. Stephanstr. 23.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzeile 30 Pfennig, für Wohnungsanzeigen und Stellengesuche 20 Pfennig. Die dreigespaltene Reklamezeile 1 Mark 50 Pfennig. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme unter Vorbehalt der Zensur in der Geschäftsstelle der Wilnaer Zeitung und durch alle Annoncen-Expeditionen.

Kriegsausgabe

Sonntag, den 11. März 1917

No. 69

## Deutscher Heeresbericht vom 10. März.

Amtlich durch W. T. B.

Großes Hauptquartier, 10. März.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich der A v r e griffen die Franzosen Teile unserer Gräben bei Lau court und südlich von Crapeau-Mesnil an. Sie wurden im Handgemenge geworfen. 12 Gefangene blieben in unserer Hand.

Oestlich von Reims holten unsere Stoßtrüpp 14 Mann aus den feindlichen Linien.

In der westlichen Champagne gingen beiderseits von Prosnés Russen, geführt von französischen Offizieren, gegen unsere Stellungen vor. An einzelnen Stellen eingedrungene Abteilungen wurden durch Gegenstoß vertrieben.

Südlich von Ripont entspannen sich westlich der Champagne-Fe, die mehrmals den Besitzer wechselte, neue Kämpfe, die keine wesentliche Aenderung der Lage herbeiführten. Dort wurden von uns 55 Gefangene einbehalten.

Auf dem Westufer der Maas blieb im Walde von Cheppy ein französischer Vorstoß ergebnislos.

Oestlich der Maas brachen unsere Sturmabteilungen in den Caurières-Wald vor und kehrten mit 6 Offizieren, 200 Mann und 2 Maschinengewehren zurück. Der Rest der französischen Grabenbesetzung entzog sich der Gefangennahme durch eilige Flucht.

Auch bei Flirey zwischen Maas und Mosel gelang eine Sturmtruppunternehmung wie beabsichtigt. Dabei wurden 15 Gefangene eingebracht.

Unsere Flieger schossen 6 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselbalons ab. Durch Abwehrfeuer wurde ein gegnerischer Flieger zum Absturz gebracht.

Leutnant Freiherr von Richthofen blieb zum 25. Male Sieger im Luftkampf.

### Oestlicher Kriegsschauplatz:

Keine Kampfhandlungen von Belang.

Die Zahl der bei der Erstürmung des Magyaros gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 13 Offiziere, 991 Mann, die Beute auf 17 Maschinengewehre und 5 Minenwerfer.

### Mazedonische Front

Nichts Neues.

### Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

## Frankreichs Wirtschaftssorgen.

Drahtbericht.

Bern, 9. März.

In der französischen Kammer sagte Mouzie, alle Einschränkungen, würden, weil zu spät getroffen, unwirksam sein. Man hätte eine Produktionspolitik durchführen müssen. Die Regierung aber habe alles der Initiative der Präfekten überlassen. Das Parlament müsse sich jetzt mit der Organisation befassen. Die Politik der Höchstpreise habe klägliche Ergebnisse gezeitigt. Rußland versprach, Getreide zu schicken, aber der Verkehr mit Rußland sei wegen der Unterseeboote sehr unsicher. Auch in der sehr ernsten Kohlenkrise habe die Regierung nichts getan, um eine bessere Einfuhr zu erzielen. Der Heilfaktor für die Lage sei vorläufig einzig der Ausbau der französischen Handelsflotte. Sonst stürze die Regierung das Land in wirtschaftlichen Zusammenbruch, der der Vorläufer der Revolution sei. Dann sprach der ehemalige Ackerbauminister Fernand David. Ueberall herrsche eine Verschleuderung, namentlich bei der Armee. Seit zwei Jahren mache er

das Parlament darauf aufmerksam, es sei unbedingt nötig, ein Kriegsbrot zu schaffen, für die Armee und die Zivilbevölkerung die Brotkarte einzuführen, ferner die mobilisierten Ackerbauern zu Landarbeiten freizugeben. Die Kammer wird heute die Erörterung fortsetzen.

## Reiche U-Boot-Beute.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 10. März.

Von zurückgekehrten U-Booten sind neuerdings wieder Dampfer und Segelschiffe von zusammen 42177 Br.-Reg.-Tonnen versenkt und eine Prise von 1100 Br.-Reg.-Tonnen mit Salpeter eingebracht worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Die deutsche Seesperre.

Drahtbericht.

Paris, 9. März.

„Petit Journal“ meldet, daß eine Abordnung der Kapitäne der Ueberseeschiffahrt bei Briand vorsprechen wollte, aber von dessen Kabinettschef empfangen wurde. Die Abordnung brachte Vorschläge zur Bekämpfung der U-Boote vor und verlangte die Bewaffnung aller Handelsschiffe sowie die Bestückung mit größeren Kalibern, da die 47-mm-Kanonen nicht die gewünschten Erfolge erzielt hätten. Ferner wurde eine Erhöhung der Zahl der Patrouillenschiffe verlangt. Darauf begab sich die Abordnung zum Marineministerium, wo sie eine Besprechung mit Lacaze hatte.

Die italienischen Dampfer „Porto di Smirne“, 2576 Brt., sowie die italienischen Segler „Venere“, 290 Brt., „Teressidet“, 212 Brt., „Svinzenzo“, 150 Brt., „Emacipita“, 50 Brt., sowie der griechische Dampfer „Nikolaos“, 1250 Brt., wurden von unseren U-Booten versenkt.

Reuter meldet aus Kapstadt: Botha gab heute nachmittag im südafrikanischen Parlament bekannt, daß ein Transport, der die letzte Gruppe südafrikanischer Arbeiter nach Frankreich brachte, auf der Fahrt von England nach Le Havre am 21. Februar im Nebel mit einem anderen Schiff zusammenstoßen und nach 25 Minuten gesunken sei. 10 Europäer und 615 Eingeborene seien umgekommen, 12 Europäer und 191 Eingeborene gerettet worden.

Mit Billigung des englischen Lebensmittelkontrolleure sind für eine Anzahl Nahrungsmittel, darunter Speck, Käse und Butter, Höchstpreise festgesetzt worden.

## Neutrale Skepsis.

In seiner Kriegsübersicht weist der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ darauf hin, daß die wöchentlichen statistischen Angaben der englischen Admiralität über die Ankunft und Abfahrt von Schiffen in englischen Häfen eine unerklärliche Steigerung gegenüber den statistischen Angaben für dieselbe Zeit im Jahre 1915 aufweisen. Die Erklärung hierfür liege vielleicht darin, daß im Februar und März 1915 die zu militärischen Zwecken benutzten Schiffe nicht berücksichtigt wurden, jetzt vielleicht aber doch. Jedenfalls böten die statistischen Angaben kein verlässliches Material. Selbst wenn die mitgeteilten Zahlen richtig seien, habe man nichts davon. Denn man wisse nicht, wie sie gewählt seien.

Der gemeinschaftliche Landtag in Gotha nahm am Sonnabend die Vorlage über die Thronfolge im Herzogtum Koburg und Gotha nach einem Bericht des Abgeordneten Hirschfeld gemäß der Vorlage der Regierung gegen die sieben sozialdemokratischen Stimmen an.

## Die Kämpfe im Westen.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 9. März.

Der deutsche Rückmarsch hat an der Ancre ganz eigenartige Verhältnisse geschaffen, die ein Mittelding zwischen Stellungen- und Bewegungskrieg darstellen. Wie wenig die englischen Truppen, die lediglich auf die einfachen Forderungen des Stellungskrieges gedrillt sind, den neuen Verhältnissen gewachsen sind, ergibt sich aus der beträchtlichen Gefangenenzahl, die den schwachen deutschen Nachhut in die Hände fielen. Art der Gefangennahme und Verhalten der Gefangenen zeigen eine auffällige Unsicherheit der ungewohnten Lage gegenüber. Der Abzug der Deutschen hatte große Unruhe und Verwirrung hervorgerufen. Niemand weiß, wo die neuen deutschen Stellungen sich befinden. Eine zusammenhängende Grabenlinie gibt es nicht mehr auf englischer Seite. Die Kompagnien werden in Zug- und Gruppenformation über das Gelände verteilt, wo sich die Leute während der Nacht zum Schutz gegen deutsche Feuerüberfälle kleine Grabenstücke ausheben. Diese Feuerüberfälle kosten bei der geringer vorhandenen Deckung große Opfer. Bei nachfolgenden deutschen Vorstößen fallen die Ueberlebenden dieser Posten meist als Gefangene in deutsche Hände. Vielfach laufen englische Patrouillen in völliger Unkenntnis der deutschen Stellungen direkt bis dicht vor die deutschen Stellungen, wo sie ohne Kampf gefangen genommen werden. Selbst die Führer der Patrouillen und Posten sind in keiner Weise orientiert. Die Verbindung nach rückwärts ist häufig unterbrochen und das Zusammenarbeiten mit der Artillerie hat aufgehört. Die Gefangenen klagen über schlechte Verpflegung, die Australier über Zurücksetzung durch die Engländer. Größtenteils meinen die Leute, daß dicht hinter Bapaume Deutschland beginne, ein Wahn, der offenbar von den Vorgesetzten genährt wird.

Die Franzosen erneuerten am 8. März ihre wiederholt blutig gescheiterten Versuche, die Höhe 185 zurückzuerobern. Nachdem starkes Feuer auf den deutschen Stellungen südlich von Ripont geübt wurde, steigerte es sich gegen 3 Uhr zum Trommelfeuer. Um 4 Uhr brachen die Franzosen gegen die ganze Front der am 15. Februar von den Deutschen eroberten Stellungen vor, wobei es ihnen gelang, vorübergehend in Grabenteile am Südost- und Südwesthang der Höhe 185 einzudringen. Diese Grabenteile gehörten zum vierten Graben des seinerzeit von den Deutschen genommenen französischen Grabensystems. Durch rasche und energisch geführte Gegenstöße wurden die Franzosen indessen wieder aus dem einen Grabenabschnitt zurückgeworfen. Nur die Champagne-Fe und ein westlich davon gelegenes Grabenstück blieben in ihrer Hand. Die beherrschende Höhe 185 selbst, auf die es die Franzosen naturgemäß abgesehen hatten, blieb fest in deutschem Besitz. Bei zahlreichen Patrouillenkämpfen und Erkundungsvorstößen erzielten die Deutschen Erfolge. So stießen deutsche Stoßtrüpp gegen Abend nach wirkungsvollem Artillerie- und Minenfeuer westlich Wyttschaete bis in den dritten feindlichen Graben vor. Die Gräben lagen voll von toten Engländern, der Rest der Besatzung wurde unter sehr heftigen Handgranatenkämpfen vertrieben. Nach Sprengung der Unterstände kehrten die deutschen Abteilungen unter sehr geringen Verlusten mit den gemeldeten 27 Gefangenen, einem Maschinengewehr und einem Minenwerfer in die Ausgangsstellung zurück.

Weitere geungene deutsche Unternehmungen erfolgten westlich der Maas sowie zwischen Maas und Mosel. An verschiedenen Stellen drangen Stoßtrüpp bis in die zweite französische Linie vor und brachten Gefangene, Maschinengewehre und Schnelladegewehre zurück. Dagegen wurden feindliche Erkundungsvorstöße mehrfach verlustreich für den Angreifer abgewiesen, so bei Bucquey, wo von einer stärkeren englischen Abteilung der Führer und sechs Mann getötet und zehn Mann

gefangen genommen wurden. Weitere Verluste erlitten Engländer und Franzosen bei Erkundungsversuchen beiderseits der Ancre, südlich der Somme und an der Maas.

## Die Angst vor Hindenburg.

Drahtbericht.

Bern, 9. März.

Die Pariser Militärkritiker lassen immer wieder eine gewisse Beunruhigung über die Pläne der deutschen Heeresleitung durchblicken. Reinach schreibt im „Figaro“: Es ist möglich, daß Hindenburg zu einer neuen Methode oder doch erneuerten Kriegsform gekommen ist. Reinach hebt, wenn auch nicht ohne boshafte Ausfälle, die Feldherrngaben Hindenburgs und seines Ludendorff hervor. Er nennt ihn den bei weitem bemerkenswertesten deutschen General dieses Krieges und sagt: Unter Bewahrung der berühmten Traditionen des Moltkeschen Generalstabes bereitete er mit Sorgfalt, ohne Ueberstürzung und ohne Verzögerung den rumänischen Feldzug vor. Dies ist ein Mann, für den die Lehren des Krieges nicht verloren sind. Wir haben keinen furchtbareren Feind. Der Mann ist hart und erbarmungslos, aber stark. Er hat nicht das Vorurteil der Vornehmheit der Offensive, noch verkündet er, daß das letzte Wort der militärischen Kunst sei, die Armeen in betonierten Unterständen und Schützengräben zu vergraben.

## Der deutsche Abendbericht.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 10. März abends.

Bei dunstigem Wetter im Ancre-Gebiet Vorfeldgefechte, in der Champagne abends auflebende Gefechtsstärke.

Im Osten nichts Besonderes.

## Die Vorgänge in Rußland.

Privattelegramm.

Berlin, 10. März.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Stockholm: Das Petersburger Bezirksgericht beendete endlich den Erpressungs- und Unterschlagungsprozeß gegen den politischen Agenten Manassewitsch Manuilow, der mehrfach auf Anordnung von politischen Behörden aus Furcht vor sensationellen Enthüllungen eingestellt wurde. Manuilow wurde zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

In der Duma herrscht lebhaftere Unruhe, weil die Reden oppositioneller Abgeordneter von der Zensur in sinnstiftender Weise abgeändert werden. Die Zensur verfaßt lange Ausführungen, die einzelne Regierungsmaßnahmen loben, und setzt diese in die stark gekürzten Reden ein. Der sozialdemokratische Abgeordnete Kerenski forderte einen feierlichen Protest der Duma gegen diesen Betrug des Volkes über die Stimmung der Duma.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: „Utro Rossij“ berichtet: Bei dem letzten festlichen Empfang der Teilnehmer an der Verbankskonferenz in Petersburg drückte Golitzin Lord Milner gegenüber den Wunsch aus, die verehrten Gäste möchten noch möglichst lange in Petersburg bleiben, um das russische Leben

und seine Eigenarten gründlich kennen zu lernen. Danach erwiderte Milner, die Delegierten, ganz besonders die englischen, hätten es mit ihrer Abreise durchaus nicht eilig, da die englische Regierung es für wünschenswert halte, daß sie solange in Petersburg bleiben, bis die gesetzgebenden Körperschaften ihre Tätigkeit wieder aufgenommen hätten. Diese Worte Milners machten auf alle Anwesenden einen sehr großen Eindruck.

Der Sonderausschuß des Reichsrats hat gestern die von der Reichsduma bereits angenommene Gesetzesvorlage über die endgültige Einführung der Abstinenz in Rußland angenommen. Gleichzeitig beschloß der Ausschuß die Ausarbeitung zahlreicher dahin zielender Maßnahmen. Die Mehrzahl der Alkoholdestillierungen soll bereits für andere Industrien, besonders zur Herstellung von Zucker, eingerichtet worden sein.

## Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Wien, 10. März.

Amtlich wird verlautbart:

### Oestlicher Kriegsschauplatz:

Bei dem vorgestrigen Angriff auf die Höhe Magyaros wurden 13 Offiziere und 991 Mann gefangen genommen. Die Beute beträgt 17 Maschinengewehre, 5 Minenwerfer, 1 Granatwerfer und viele Munition und Kriegsgerät. Versuche des Gegners, die verlorene Stellung zurückzugewinnen, scheiterten in unserem Feuer.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

Geschütz- und Fliegertätigkeit waren im allgemeinen lebhafter. Bei Görz wurde ein Caproni, der nächst St. Andreae niederging, von unserer Artillerie zusammengeschoßen.

Auf der Cima di Boccha (südlich des San Pellegrino-Tales) drangen Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 74 durch Schneetunnels in die feindlichen Stellungen und machten einen Offizier und 30 Mann zu Gefangenen.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich von Berat Geplänkel. Sonst unverändert.

### Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

**Kurze Nachrichten.** General der Infanterie Freiherr von Hoiningen, genannt Huene, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt worden. Freiherr von Hoiningen kommandierte im Frieden das 14. Armeekorps. Er ist im Jahre 1849 zu Untel in der Rheinprovinz geboren, diente bei den Pionieren und erwarb sich schon im Kriege 1870/71 das Eiserne Kreuz zweiter Klasse. Eine Zeitlang war er auch Militärattaché bei den Botschaften in London und Paris.

Mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge traf Sonnabend vormittag die Leiche des Grafen Zeppelin auf dem Bahnhof in Stuttgart ein. Auf dem Pragfriedhof, wo der Verstorbene seinem Wunsch gemäß die letzte Ruhe finden soll, wurde der Sarg in der Leichenhalle aufgebahrt.

lustig, nett und farblos, wie es das Drama vorschreibt. Fräulein Genell als Tante Seraphine sah vortrefflich aus und trug die Last ihrer vielen Sentenzen mit Würde und Geschick. Herr Kessenich zeichnete den Prinzenzieher Baron Stillfried mit seinen gewohnten winkligen Linien — und Herr Fister kämpfte einen guten Kampf um die unmögliche Gestalt eines Majors a. D. Die Zuhörer amüsierten sich aufs beste und dankten für die vortreffliche Aufführung mit reichem Beifall.

**Deutsches Theater.** Heute, Sonntag, wird nachmittags 1/24 Uhr nochmals, zum bestimmt letzten Male „Gretchen“ wiederholt, abends 1/28 Uhr geht erstmalig Verdis „Rigoletto“ in Szene. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Legler, Orthmann, Plothow, sowie die Herren Herper, Madsen, Friderici, Dornberger usw. Am Montag gelangt nochmals zu kleinen Preisen „Der Zigeunerbaron“ zur Aufführung.

**Ein unbekanntes Dürer-Aquarell** aus englischem Privatbesitz wird jetzt veröffentlicht; es ist die reich in Farben ausgeführte Darstellung eines aufgehängten Wasserruhns (Fuligula ferina). Das Blatt ist von Dürer bezeichnet und aus dem Jahre 1515 datiert. Es ist ein würdiges Gegenstück zu Dürers Hasen, Rebhuhn und seinen anderen Tieraquarellen. Das bisher unbekanntes Blatt befindet sich, wie die „Kunstchronik“ schreibt, in der Sammlung von Max Bonn in London und wird in der neuesten Mappe der Vasari-Society veröffentlicht.

**Vortrag im Deutschen Soldatenheim.** Im Deutschen Soldatenheim, Georgstraße 9, findet heute nachmittag 4—5 Uhr Militärkonzert statt. Um 6 Uhr abends hält Herr Professor Dr. E. Hennig einen Vortrag mit Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen über das Thema „Aus dem Süden Deutsch-Ostafrikas“.

## Amerika und Mexiko.

Privattelegramm.

Berlin, 10. März.

Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Die amerikanische Regierung hat Carranza mitgeteilt, daß er dafür verantwortlich gemacht würde, falls „Deutschlands Bemühungen, in Mexiko Unruhen hervorzurufen“, Erfolg haben sollten. Wie Reuter aus Washington erfährt, wurde der mexikanischen Regierung weiter mitgeteilt, daß über die Angelegenheit der deutsch-mexikanischen Funkenverbindung von amerikanischer Seite eine Untersuchung eingeleitet worden ist. Eine weitere Reutermeldung bestätigt, daß nach in Washington eingelaufenen Berichten zwischen Berlin und der Stadt Mexiko eine drahtlose Verbindung hergestellt ist, und daß Chapultepec, die stärkste Station in Mexiko, verschiedene Berichte an europäische Stationen weitergebe. Chapultepec steht unter Regierungskontrolle und ist Privatwecken unzugänglich. Diese Tatsache, fährt Reuter fort, ruft in Washington Beunruhigung hervor. Denn man fürchtet, daß die deutschen Ozeankaper und U-Boote über die Bewegungen amerikanischer und anderer Schiffe unterrichtet werden können.

Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Genf: Wie der „Gaulois“ wissen will, ist nach den letzten Postmeldungen aus den Vereinigten Staaten der mexikanische General Villa verschwunden. Es heißt, daß er nach Japan abgereist ist.

Ein Washingtoner Funkspruch des Lyoner „Progrès“ meldet, aus Mexiko käme beunruhigende Nachrichten über eine anti-amerikanische Bewegung. Bisher sind die Gerüchte aber noch nicht bestätigt.

## Die Bewaffnung der Handelsschiffe.

Drahtbericht.

Washington, 9. März (Reuter).

Wilson hat beschlossen, eine Extrasession des Kongresses für April einzuberufen. Er ist ferner zu dem Schluß gekommen, daß er das Recht hat, amerikanische Handelsschiffe gegen die deutschen Unterseeboote zu bewaffnen, und dies wird sogleich erwartet.

Die Meldung, daß Präsident Wilson die Bewaffnung der amerikanischen Handelsschiffe bereits verfügt habe, soll nach einer Radio-Depesche aus New York amtlich sein. Die amerikanische Regierung habe verfügt, daß bewaffnete Schiffe Reisen nach allen Häfen der Welt unternehmen sollen, ohne sich um das deutsche Sperrgebiet oder andere Hindernisse zu kümmern, die gegen die Handelsfreiheit der Vereinigten Staaten verstoßen. Der Präsident habe dem Generalanwalt ausdrücklich erklärt, daß er das Recht habe, ohne Einwilligung des Kongresses zur Bewaffnung der Handelsflotte zu schreiten. Der Beschluß sei den amerikanischen Zeitungen bereits am 7. März abends mitgeteilt worden.

Die Namen der zu bewaffnenden Schiffe werden nicht veröffentlicht werden. Der Befehl, die Anordnungen des Präsidenten unverzüglich auszuführen, wird sofort nach dem Marineministerium gesandt werden. Die Geschütze zur Bewaffnung der Handelsschiffe sind in den Marinewerften an der atlantischen Küste angesammelt, und es ist alles bereit.

Das „Berner Tagblatt“ vom 6. März schreibt in einem Leitartikel, es gebe in Amerika eine starke

## „Das Prinzchen“.

Erstaufführung im Deutschen Theater.

Dieser dreiaktige Schwank von Robert Misch hat eigentlich einen falschen Titel: er sollte nicht Prinzchen heißen, sondern Ada oder Die Erzieherin. Denn der Held dieser drei Akte ist eigentlich nicht Karl Egon, der Erbprinz von Leuchtenstein, der in dem hoffnungsvollen Alter von 18 Jahren in die sogenannte Welt eingeführt werden soll, sondern die hübsche junge Schauspielerin Ada von Geldern, die sich bereit erklärt, eben diese „Prinzenziehung“ zu übernehmen und bei dieser Gelegenheit gleichzeitig ihre Zukunft sicher zu stellen. Sie ist die eigentlich treibende Kraft des Ganzen: sie übernimmt es, den Prinzen praktisch in das Leben einzuführen, in dessen Theorie er sich mit Hilfe von Zola, Maupassant und einem Kammerkätzchen eingelebt hat, sie weiß aber zugleich neben dem Prinzen sich ihren schüchternen Lehrer Ottomar Fröhlich heranzubilden und ihn durch geschicktes Ausspielen aller Möglichkeiten zuletzt zum Hofrat und sich zu seiner Gattin zu befördern. Auf sie vereinigt sich das wesentliche Interesse — inwonderheit wenn die Gestalt so scharmant und diskret gespielt wird, wie es gestern Fräulein Marschall tat. Sie wußte über die möglichen wie über die unmöglichen Situationen mit so viel Geschmack hinwegzugleiten, daß sogar der zweite Akt, die Erweckung des tumblenden Ottomar, fast glaubhaft wurde. Die andere Hälfte des Verdienstes daran gebührt Herrn Suchland, der eine Figur aus aller Anzugschrecklichkeiten sehr amüsante Figur aus dem pädagogischen Parzival machte. Das Prinzchen spielte Herr Gutstadt, so

## Großherzog Ernst Ludwig von Hessen.

Zu seinem 25. Regierungsjubiläum, 13. März.

Großherzog Ernst Ludwig von Hessen nimmt als Kunstförderer unter den deutschen Fürsten, ja überhaupt unter den Fürsten der Gegenwart eine durchaus eigene und ehrenvolle Stellung ein. Selbst eine künstlerisch gestimmte Natur, hat er das Bedürfnis nach künstlerischer Gestaltung seines Lebens und seiner Umgebung; und wenn er dies Bedürfnis aus dem engeren Kreise seines Schlosses in den weiteren seiner Hauptstadt hinaustrug, so war dies eine natürliche Auswirkung seiner Persönlichkeit. Der Großherzog liebt und pflegt die Kunst nicht nur aus staatlichen und dynastischen Rücksichten und Interessen, sondern allein um der Kunst willen. Schon in jungen Jahren mit den damals führenden Leistungen des modernen englischen Kunstgewerbes vertraut geworden, hat der Großherzog Ernst Ludwig sich zuerst zwei Räume seines Schlosses von den englischen Meistern Baillie Scott und Ashbee einrichten lassen. Damals war die deutsche Kunst zu solchen Aufgaben noch nicht herangewachsen; kaum aber begann die moderne Bewegung im Kunsthandwerk ihre schöpferische Kraft zu beweisen, als der Großherzog sich eifrig ihrer annahm und die Ausführung seines Arbeitskabinetts Otto Eckmann übertrug. Von vornherein war der Anteil des Großherzogs allein auf das Moderne und Lebendige im künstlerischen Schaffen gerichtet und war von rückwärts gewandter Romantik und Sentimentalität völlig frei. So reifte denn der Plan, in Darmstadt eine Anzahl von modernen Künstlern zu gemeinsamem Schaffen zu vereinigen. Die „Sieben“, die 1899 zuerst zur Darmstädter Kolonie zusammentraten, waren: Hans Christiansen, Ludwig Habich,

Partei, die absichtlich einem Kriege mit Deutschland zustrebe. Es sei klar, daß die Unterseeboote jedes bewaffnete Handelsschiff, das nicht sofort auf Anruf halte, berechtigt seien, anzugreifen. Wenn aber dieses Handelsschiff gar selber angreift, bevor es auch nur angerufen sei, so sei es ebenso klar, daß dies eine feindselige Handlung darstelle, die den Krieg zur Folge haben müßte. Auf diese Weise, so heißt es weiter, versucht nun Herr Wilson, Deutschland zum Kriege zu hetzen, nachdem ihm dies durch den Versuch mit den beiden Dampfern „New Orleans“ und „Rochester“ nicht gelungen ist. Für uns Neutrale, so bemerkt das Blatt, bedeutet diese Schwenkung Amerikas eine furchtbare Enttäuschung. Wir haben als gutgläubige Leute in die Friedenstöne eines Mannes eingestimmt, der jetzt plötzlich die Kriegsposaune bläst. Für Wilson handelt es sich jetzt nur darum, einen brauchbaren Grund zum Kriege zu finden. Durch die Bewaffnung der Handelsschiffe soll Deutschland gereizt werden und etwas tun, was die amerikanische Volksseele aufregt. Unsere gute Meinung von Wilsons Friedensliebe wurde bitter enttäuscht. Die toll gewordene Menschheit hat noch nicht genug Blut vergossen.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus dem Haag: Wilsons Erkrankung, infolge deren er sich mehrere Tage den Staatsangelegenheiten nicht widmen kann, wird einen Aufschub der vorgenommenen Bewaffnung der Handelsschiffe mit sich bringen, da die Meinungen über die Gesetzmäßigkeit dieser Bewaffnungen noch immer weit auseinandergehen. Während der Attorney-General die Rechtmäßigkeit befürwortet, hat Bryan eine geharnischte Opposition gegen die Bewaffnung angefangen und öffentlich auf die Gefahr hingewiesen, da, falls die Schiffe einmal bewaffnet seien, die Entscheidung über Krieg und Frieden nicht mehr in der Hand der Regierung liege, sondern in der des ersten besten Kanoniers, der, ohne die Konsequenzen seiner Tat zu erfassen, losfeuert und damit einen casus belli schafft.

### Ein Nachfolger Rasputins.

Privattelegramm.

Berlin, 9. März.

Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge ist Anfang März am Zarenhofe kurz nach dem Tode Rasputins ein neuer Wundermann eingeführt worden, der Bauer Koljaba aus dem Kalugaer Gouvernement. Er soll dort, das versichert man in allen Palästen, großen Eindruck gemacht haben. Er wird meist nach seinem Vornamen Mitja genannt und wurde schon vor zehn Jahren in Petersburg bekannt. Seitdem haben ihn die Salons, in denen Politik mit religiösen und anderen Exaltationen vermischt wird, ihn stets als Reservemann seine Wunderkünste reichlich ausüben lassen. Schon früher wurde der Gedanke erwogen, ihn bei Hofe einzuführen, wo man sich von seiner seltsamen Erscheinung und von seinen originellen Eigentümlichkeiten einen durchschlagenden Erfolg verspricht. Er hinkt, kann nicht artikuliert sprechen und besitzt einen hervorragenden Grad von Schmutzigkeit. Bis zum 30. Lebensjahr war er in der Heimat nur Bauer und galt als arbeitssüchtig, trank viel und sein Besitz kam immer mehr herunter. Als er in Not geriet, verließ er Haus und Hof, ging auf die Pilgerschaft und predigte. Mit seinen eigentümlichen Kehlkopflauten machte er überall großen Eindruck. In Petersburg wurde er bereits mit den nächsten Freunden Stolypins

Rudolf Bosselt, Patriz Huber, Paul Bürck, Josef Olbrich und Peter Behrens. Diese waren es, die im Jahre 1901 jene erste Darmstädter Ausstellung bestritten, die sich freilich etwas anspruchsvoll „Ein Dokument deutscher Kunst“ nannte, aber als die erste rein und folgerichtig durchgeführte Kundgebung unserer modernen Kunst dauernde Bedeutung behauptet. Die Ausstellung, die man bis zu einem gewissen Grade mit gutem Fuge ein rein persönliches Werk des Großherzogs nennen darf, war schon dadurch originell, daß die Künstler gleichsam an lebenden Objekte ihre Fähigkeiten erweisen konnten; denn der Großherzog hatte ihnen die liebliche Mathildenhöhe mit dem schönen Odenwald-Blick überwiesen, an deren Hang sie ihre Wohn- und Werkstattshäuser errichteten. Diese Häuser bildeten den Hauptgegenstand der Ausstellung; und wenn die meisten davon, die Wahrheit zu sagen, heut bereits recht befremdend wirken, so darf doch die vielfältige Anregung, die von dem Versuche von 1901 ausgegangen ist, nie vergessen oder unterschätzt werden.

Wenn der Großherzog sich ein stetiges Wirken der Darmstädter Künstlergruppe gewünscht hatte, so erwies sich dies freilich als undurchführbar. Es entstanden die ansehnlichen unter Künstlern unvermeidlichen Reibungen; Berufungen und Todesfälle rissen mancherlei Lücken; Bestand und Wirksamkeit der Kolonie schwankten. Doch legte die Ausstellung von 1908, als deren Denkmal noch heut Olbrichs Hochwölfturm auf der Mathildenhöhe ragt, von unausgesetztem tüchtigen Streben Zeugnis ab, und der Großherzog ließ nicht nach, immer wieder auf den ursprünglichen Plan zurückzugreifen und durch Zufuhr frischer Kräfte das künstlerische Leben der Gruppe zu erhalten und zu erneuern. Nach mancherlei Schwierigkeiten ist es ihm neuerdings wieder gelungen, eine Reihe bedeutender Begabungen in Darmstadt zu vereinigen. Dazu gehören die Bildhauer Bernhard Hötzger und Heinrich Jobst, die Baumeister

bekannt und sollte an den Hof gebracht werden. Aber der bekannte Geheimagent Manassewitsch Manuilow entlarvte ihn in äußerst peinlicher Weise als Betrüger. Koljaba mußte für einige Zeit verschwinden und zog wieder auf seine Pilgerreise. Mittlerweile hat er sich ein beträchtliches Kapital erworben.

### Türkischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Konstantinopel, 9. März.

Tigrisfront: Eine schwache feindliche Kavallerieabteilung, die sich unserem linken Flügel zu nähern versuchte, wurde mit schweren Verlusten für sie zurückgeworfen. Wir erbeuteten dabei ein Maschinengewehr. An Bord eines feindlichen Kanonenboots wurde durch unsere schwere Artillerie ein Brand hervorgerufen.

Kein bemerkenswertes Ereignis auf den übrigen Fronten.

### Preußisches Abgeordnetenhaus.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 10. März.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung des Haushaltsplanes der Eisenbahnverwaltung fort. Es wurde von verschiedenen Rednern aus dem Hause u. a. betont, daß Preußen auf seine Eisenbahnen, die den Grundstock seiner Finanzen bilden, nicht verzichten könne. Die Minister von Breitenbach und Dr. Lentze wandten sich gegen die Schrift des ehemaligen Ministerialdirektors Kirchhoff „Die Reichseisenbahn“, in der behauptet wird, beim Zusammenschluß der Eisenbahnen Deutschlands könne eine Milliarde mehr herausgewirtschaftet werden. Der unklaren Schrift fehlten ziffermäßige Unterlagen völlig. Eine Nachprüfung sei daher nicht möglich. Minister Breitenbach wies noch auf einen Brief des Feldmarschalls von Hindenburg vom Dezember 1916 hin, in dem dieser sagte, die Eisenbahnverwaltung sei gerüstet in den Krieg getreten und während des Feldzuges bestrebt gewesen, ihre Leistungsfähigkeit zu erhalten und zu fördern. Am Montag wird die heute abgebrochene Beratung fortgesetzt.

### Das irische Problem.

Drahtbericht.

Amsterdam, 10. März.

Laut Londoner „Times“ werden die irischen Nationalisten am Montag wieder im Unterhause erscheinen. Redmond werde die Regierung auffordern, so rasch als möglich den Tag für die Behandlung des irischen Etats festzusetzen. Es ist das ein formelles Mittel, um eine neue Debatte über die irische Frage herbeizuführen.

Die „Vossische Zeitung“ meldet aus London vom 10. März: Die Hauptstadt der neuen irischen Revolutionsbewegung ist Cork. Die Kommandanten der Sinnfein-Armee-Organisation für Stadt und Grafschaft Cork wurden verhaftet und nach England geschafft, wo sie vor ein Kriegsgericht kommen sollen. Die Sinnfeiner haben einen neuen Aufruf um Geldmittel zur Befreiung Irlands erlassen. Redmond und seine Anhänger werden von den

Albin Müller und Edmund Körner, die Maler Fritz Oswald und Hans Pellar, sowie der Buchkünstler F. Kleukens. Im Jahre 1914 konnte Darmstadt wieder mit einer neuen Ausstellung großen Stiles vor die Öffentlichkeit treten, die durch das reiche plastische Werk Hötzgers und durch Müllers künstlerisch ausgestaltete Mietshäuser beherrscht wurde. Es war besonders interessant, auch in dieser Ausstellung zu sehen, wie fest der Großherzog die Ausgestaltung der Mathildenhöhe als des Schauplatzes der Wirksamkeit seiner Künstler im Auge behielt; durch Hötzger hat er den schönen Platanenhain schmücken, durch Müllers Mietshäuser den Blick von der Höhe nach einer unerfreulich entwickelten Seite abgrenzen lassen.

Im gleichen Jahre fand in Darmstadt eine weitere Veranstaltung großen Stiles statt, die die Kunstförderung des Großherzogs von einer neuen Seite zeigt. Dies war die überaus fesselnde Ausstellung deutscher Barockkunst, die in einer Reihe freundlicher Säle des Residenzschlosses veranstaltet wurde und aus ganz Deutschland zahlreiche Besucher nach Darmstadt führte. Die Ausstellung hat sich für die lange vernachlässigte Forschung der deutschen Barockkunst als fruchtbar erwiesen, aber im allgemeinen sind, wie bereits angedeutet, die künstlerischen Interessen des Großherzogs nicht geschichtlich orientiert. Vielmehr ist das eben das Frische und Erfreuliche an seiner Kunstförderung, daß er als gesund modern empfindender Mensch sich an die lebendige Kunst unserer Zeit hält.

Aus Darmstadt wird gemeldet: Beide Kammern der Stände bewilligten für die aus Anlaß des 25. jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs ins Leben gerufene Ernst-Ludwig-Jubiläumstiftung zur Errichtung eines Kriegererholungsheimes einen Staatsbeitrag von 200 000 Mark. Die Sammlung für die Jubiläumstiftung hat insgesamt 2 387 949 Mark ergeben.

Sinnfeinern mit wildem Haß bekämpft. Die werden beschuldigt, die Schuld an der Hinrichtung Casements zu tragen, da ein einziges Wort Redmonds im Unterhause genügt hätte, ihn zu retten. Unter den Verhafteten befinden sich die intimsten Freunde Casements.

Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen vom 10.: „Daily Telegraph“ erfährt, in wohlunterrichteten politischen Kreisen sei die allgemeine Auffassung, daß die irische Partei unter Führung Redmonds versuchen werde, der Regierung derartige Schwierigkeiten zu machen, daß diese gezwungen wird, Neuwahlen auszuschreiben.

### Eine Rede Graf Hertlings.

Drahtbericht des W. T. B.

München, 10. März.

In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräte widmete der Präsident dem Grafen Zeppelin einen Nachruf. Darauf hielt der Ministerpräsident Graf Hertling außerhalb der Tagesordnung eine Ansprache, in der er des Heldentodes des Prinzen Heinrich von Bayern gedachte, sowie der Taten der herrlichen Armee, die dem Volke eine Dankeschuld von gewaltiger Höhe gegen die Helden und ihre Hinterbliebenen auferlegen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede sagte Graf Hertling: Der verschärfte U-Bootkrieg muß in der begonnenen Weise durchgekämpft werden. Wir dürfen die feste Zuversicht hegen, daß er zu dem erhofften Ziele führt. Die Feinde haben es nicht anders gewollt. Wir bedauern, daß die Neutrale darunter leiden, aber die Schuld trifft nicht uns. Der Schlusssatz der Rede lautet: Zusammenfassung aller Kräfte. Das Volk ist gerufen zum vaterländischen Hilfsdienst. Ich will, auch das letzte daran zu setzen, um den Sieg erringen zu helfen. Wer in solchen Augenblicken daran denken wollte, Zwietracht zu säen und Unfrieden zu stiften, würde sich am Vaterlande versündigen. Einigkeit und Entschlossenheit, das ist das Gebot der Stunde. Nur so werden wir siegen, werden wir siegreich aus dem Weltkriege hervorgehen und den Frieden erringen, der unseren Feinden zum Trotz das Glück und die Größe Deutschlands für alle Zukunft verbürgt.

### Auskunftsecke der „Wilnaer Zeitung.“

An dieser Stelle wird die „Wilnaer Zeitung“ die aus ihrem militärischen Leserkreise an sie gerichteten Anfragen beantworten. Eine Verpflichtung dafür, daß jede Anfrage beantwortet wird, kann nicht übernommen werden. Gewähr für Richtigkeit der Auskünfte wird nicht geleistet. Alle Zuschriften für die Auskunftsecke sind zu richten an: Wilnaer Zeitung, Auskunftsecke, Wilna.

Landsturmmann T. Das Kriegsministerium hat am 19. 9. 1916 verfügt, daß gegen die Berücksichtigung der vor der Degradation zurückgelegten Dienstzeit bei der Berechnung der Gesamtdienstzeit eines Unteroffiziers zur Bewilligung der Sergeanten- oder Vizefeldwebelgehälter nichts einzuwenden ist. Aber Ihnen steht die Sergeantenlöhnung nicht zu, weil Sie Ihre alte Charge bis heute nicht wieder erreicht haben. Nur der Unteroffizier mit 5 1/2 jähriger Dienstzeit erhält die höhere Löhnung, nicht der Gemeine oder Geleitete.

Unteroffizier F. K. 1. Nach dem kriegsministeriellen Erlaß vom 19. Juni 1916 steht den in planmäßigen Stellungen befindlichen Unteroffizieren sowohl des Friedens- als auch des Beurlaubtenstandes nach Ablauf von 5 1/2 Dienstjahren Sergeantenlöhnung zu. Nach neunjähriger Dienstzeit, auch wenn sie noch nicht zu Sergeanten befördert worden sind, wird ihnen Vizefeldwebellöhnung gewährt. Ist die Gewährung der letzteren Gehälter versehentlich unterblieben, so kann eine Nachzahlung von dem auf den Ablauf des 5 1/2 jährigen bzw. neunjährigen Dienstes folgenden Monatsdrittel ab erfolgen. Die vor einer Degradation zurückgelegte Dienstzeit wird bei Berechnung der Gesamtdienstzeit den Unteroffizieren angerechnet. Dagegen finden Übungen keine Anrechnung. 2. Die Zeit von August bis Dezember 1915 bleibt außer Ansatz.

Up ewig ungedeckt. Zum Photographieren müssen Sie von jedem Bezirk in Ob. Ost eine militärische Erlaubnis haben, die in den meisten Fällen von den Gouvernements erteilt wird, und es empfiehlt sich außerdem, sich überall an die Kommandantur zu wenden. Verboten sind grundsätzlich alle Aufnahmen, die dem Feinde von Nutzen sein können.

Kraftfahrer D. Es ist am 28. Januar 1915 durch das russische Telegraphenbureau in amtlicher Form bekannt gegeben worden, daß die während des Krieges abgeleistete Dienstzeit auf die gesetzliche aktive Dienstzeit in Anrechnung gebracht wird und daß diese Bestimmung auch auf Kriegsteilnehmer mit dem Einj.-Freiw.-Zeugnis Platz greift. Sind Sie also am 1. Oktober 1915 in den Kriegsdienst eingetreten und gehören einer Truppengattung mit zweijähriger Dienstzeit an, so müssen Sie, falls der Krieg am 1. Oktober 1917 sein Ende erreicht, aus dem militärischen Verhältnis entlassen werden; ein Einjähriger mit gleichem Eintrittstermin würde, wenn der Krieg jetzt zu Ende ginge, sofort zur Entlassung kommen.

Ge. J. Ein Soldat darf nur auf dem Dienstwege ein Gnaden-gesuch an den Kaiser einreichen. Eine kriegsm. Verfügung vom 27. 3. 1861, die auch heute noch zu Recht besteht, besagt: Nur in reinen Privatangelegenheiten ist es gestattet, Gesuche an Seine Majestät einzureichen; jedoch müssen Militärpersonen, die sich (auch wenn nur vorübergehend) im Dienst befinden, ihrem nächsten Vorgesetzten unter allgemeiner Bezeichnung des Gegenstandes Anzeige machen. Da es sich in Ihrem Falle wohl um ein Gesuch nicht rein privater Natur handelt, würden Sie also an den Dienstweg gebunden sein. Die Anrede in einem Gesuch an den Kaiser lautet: Allerhochlauchtügster, Großmächtigster Kaiser und König, Allergnädigster Kaiser, König und Herr! Anfang des Briefes: Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät wagt es der alleruntertänigst Unterzeichnete das nachstehende Bitt-gesuch zu überreichen.

Schluß des Briefes: In tiefster Ehrfurcht verharre ich Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät alleruntertänigster

Name.

### Wetterbeobachtung.

Wilna, den 9./10. März 1917.

9. 3.	7 nachm.	Temperatur	— 6,5 C	Höchstemperatur	— 6,5 C
10. 3.	1 vorm.	„	— 8,5 „	„	— 6,5 C
	7 vorm.	„	— 9,3 „	Niedrigstemperatur	— 9,5 C
	2 nachm.	„	— 7,0 „	„	— 9,5 C

### Voraussichtliches Wetter:

Veränderlich, geringe Schneefälle, Frost.

**Deutsches Theater in Wilna.**  
Pohulankastrasse.      Direktion: Josef Geissel.

Heute, Sonntag, den 11. März 1917:  
Nachmittags 3 1/2 Uhr: Zum bestimmt letzt. Male  
**Gretchen**  
Grotteske in 3 Akten von Davis und Lipschitz.  
Kleine Preise.

Abds. 7 1/2 Uhr. Zum 1. Male  
**Rigoletto**  
Oper in 3 Akt. von Verdi.  
In den Hauptrollen: Legler, Herper, Madsen.  
Sonntagspreise.

Montag: Kleine Preise  
**„DER ZIGEUNERBARON“.**  
Dienstag: „Das Prinzchen“.

**Johann Erich Sennewaldt**  
Inh.: Franz Fritsche  
Gegründet 1859      WILNA Pferdestr. 14  
(früher Polizeistr. 14)  
Eisen- und Stahlwarenhandlung  
sowie Wirtschafts-Gegenstände  
Sonnatags geschlossen!

**Wo kaufe ich?**  
Musik-Instrumente,  
Feidtrammophone,  
Batterie, Taschenlampen usw.  
**Nur in „Echo“**  
Wilna, Wilnaerstraße 25  
Eigene Werkstatt.



**Optiker Rubin**  
Wilna, Dominikanerstraße 17  
Gegründet 1840      Gegründet 1840  
Grosse Auswahl in verschiedenen  
photographischen Apparaten  
und sämtlichem Zubehör.  
Niederlage optischer, elektrischer und  
musikalischer Waren.  
Elektrische Taschenlampen nur letzte Modelle  
und Ersatzbatterien  
Günstige Preise!

Das Zigarren-Engros- und Versand-Haus  
von  
**Millner & Bormann**  
Königsberg 12, Bahnhofstraße 28  
versendet direkt an die Front und Etappe ihre berühmten  
und bekanntesten Qualitäts-  
**Zigarren, Zigaretten und Tabake**  
gewählt aus den ersten und besten Fabriken Deutschlands  
zu den äussersten Engros-Preisen.  
Spezial-Marken:  
Mohamed, Salem, Juno, Ballet, Astoria,  
Constantin.      A 54  
Versand gegen Vorausbezahlung in  
Feld- und Postpaketen.

Elektro-technisches Büro „Kolokol“  
**L. Weimann**  
WILNA, Wilnaer Straße 21  
empfiehlt in grösster Auswahl  
Installationsmaterial  
für elektrische Anlagen.  
**„Osrom“- u. „Azo“-Lampen**  
in versch. Kerzen und Volt zu billigen Preisen.  
Klingeln, Elemente, Batterien  
und Taschenlampen.

**KINO-  
THEATER**

Heute **Großes Sensations-Programm.**  
Aus dem Leben der Juden in Rußland.  
**Die Tragödie der Tochter d. Synagogendieners**  
Jüdisches Lebensdrama in 5 Akten.  
Inszeniert von dem bekannten jüdischen Dichter **Sch. Frug**  
— Regie von **J. A. Sojfer.** —  
In den Hauptrollen die Künstler vom Kaiserlichen u. Stanislauski-Theater  
in Moskau: Smolski, Laurowa, Rasdolska u. Piotrowska.  
**Meßter-Woche Nr. 40.**  
Hochzeit in der Schweiz. Naturfilm.  
**Der Traum des Hypnotiseurs.** Posse.  
Größtes Konzert-Orchester in Wilna.  
Anfang Sonnabends und Sonntags 1 Uhr. Werktags 4 Uhr.

**Richard  
Stremer**  
Große Straße 74

**Kino-Theater  
„LUX“**  
Georg-Strasse 11  
Inh.: I. Krubicz.

Heute besonders hervorragendes, seltenes Programm:  
**1. „Die Tochter des Spions“**  
Großes interessantes Lebensdrama in 3 Akten.  
Besondere Teile: a) Unschuldig verurteilt. b) Im Zuchthause. c) Tochter, wo ist deine Mutter?  
Homerisch. Gelächter! **2. Die Liebe der Schwiegermutter.** Unaufhörliches Lachen!  
Grandiose Farce in 3 Teilen.  
**3. Gärten in Barcelona.** Naturfilm. | Anfang: Sonnabends und Sonntags 1 Uhr.

**Kino-Theater  
„KUNST“**  
Georg Strasse 22

Heute ein sehr interessantes Programm:  
**1. Der Eiffelturm, Natur.** | **2. Eine Milchgeschichte,** humoristisch.  
**3. Das herzlose Weib oder Bekenntnisse einer Verbrecherin**  
Drama in 4 Akten. **Das beste Salon-Quartett.**  
**4. Ein findiger Nachbar,** komisch. **Das beste Salon-Quartett.**  
Anfang 4 Uhr nachmittags.      Sonnabend und Sonntags Preise von 25 Pfg. an.

**Kino-Theater „Helios“ Wilnaer Str. 38**  
Vom 9. März 1917 ab:      1. Bayerische Königsschlösser, Natur.      Vom 9. März 1917 ab:  
**2. Der Lumpensammler von Paris.** Drama in 3 Akten.      **3. Dupin sucht seine Frau,**  
Humor.

**Nur heute! Das letzte Auftreten Josef Winogradoff,**  
des berühmten Opersängers  
der u. a. vortragen wird:  
1. Arie des Wolfram aus der Oper „Tannhäuser“ von Wagner.      2. Arie des Figaro aus der Oper „Barbier von Sevilla“,  
Musik von Rossini.      3. Romanze „Was nun?“ von Tschaiowsky.      Anfang 4, 6 und 8 Uhr abends.

**Jung. Mann, d. deutsch. Sprache**  
mächtig, flotter Maschinenschreib. m. eig. Schreibmasch.  
sucht Stellung geg. maß. Entlohn.  
L. Alperowitsch, Gr. Str. 68/2 bei Grätz.

**Bauholz, Bretter,  
gebeiltes Holz,  
Rundholz, Brennholz**  
kauft und erbittet Offerte für  
jedes Quantum waggonweise  
**J. Schmidt**  
Königsberg Pr., Kaiserstr. 46a

**Restaurant  
Deutsche Kunst-Ausstellung**  
Täglich von 5—11 Uhr Konzert  
:: Deutsches Bier vom Faß ::

**Gebrauchte saubere  
Briefmarken**  
von Post-Ob.Ost, Russ.Polen,  
Gen.-Gv. Warschau zu kauf. ges.  
Zahle für 3, 5, 10, 20 Pf. — 30 Pf.  
2 1/2, 7 1/2, 15 Pf. — 20 Pf.  
Nur Sätze, keine lädierten Stücke.  
Angebote erbittet Jos. Schubert,  
Hamburg 20, Ericastraße 44.

Zu kaufen gesucht:  
**1 Hahn m. 4-5 Hühnern**  
Leutnant von Bercke,  
Chivastraße 20.

**Kaffee u. Restauration**  
CH. LURJE, WILNA, Gr. Pohulankastr. 16,  
parterre links, gegenüber dem Deutschen Theater.  
**Mittagstisch und warmes Abendessen.**  
Verschiedene Getränke, gute Weine. Abends Militär-Musik.

**Konkurrenzloses  
Angebot!**

**Andenken**  
von Wilna  
Ansichtskarten  
Kartenbriefe  
Tintenstifte  
Briefmappen  
Feldpostbriefe  
Notizbücher  
Feldpostkarten  
Brieftaschen  
Leinen-Post

Schreibwaren-Handlung  
**Merlis & Goldberg**  
WILNA, Große Straße 72, neben Kino Stremer

**Album** mit 10 Ansichtskarten von Wilna 100 Stück 16 M.  
**Kartenbriefe** mit Ansichten eine Mappe = 10 Stück 100 Mappen 16 M.

**Neu eröffnet!**  
In der Wilnaer Straße No. 20 ist ein  
**Prüfmerie- und Schreibwarengeschäft**  
eröffnet worden. Sämtliche einschlägige Artikel zu billigen Preisen.  
Ch. Lichtschangul.

**C. BERNDT**  
Zirlauer Baumschulen  
bei Freiburg in Schlesien  
empfehlen ihre grossen Vorräte von  
**Obstbäumen** in allen Formen und  
reicher Sortenwahl  
**Alleebäumen u. Ziergehölzen**  
**Hecken- und Schlingpflanzen**  
Reich illustr. Katal. steh. grat. zu Diensten.  
Baumschulenfläche: 140 Morgen.

## Feuerversicherungs-Geschäfte.

Mit Gültigkeit für die Verwaltungsbezirke Litauen, Wilna-Suwalki und Bialystok-Grodno ist seitens des Oberbefehlshabers Ost eine Verordnung über den Betrieb des Feuer- und Transport-Versicherungsgeschäftes ergangen, in der es heißt:

Es ist verboten, ohne besondere Genehmigung seitens des Oberbefehlshabers Ost Feuer- oder Transportversicherungsgeschäfte im Verwaltungsgebiet des Oberbefehlshabers Ost zu betreiben, oder im Auftrage von nicht besonders zugelassenen Feuer- und Transportversicherungsunternehmen Versicherungsverträge abzuschließen oder geschäftsmäßig zu vermitteln. Soweit jedoch Versicherungsverträge bei nicht besonders zugelassenen einheimischen bez. russischen Unternehmungen z. Z. noch laufen, dürfen sie bei Ablauf bis auf weiteres erneuert werden.

Durch den Oberbefehlshaber Ost zugelassene Feuer- und Transportversicherungsunternehmen, die ihren Sitz außerhalb des Verwaltungsgebietes des Oberbefehlshabers Ost haben, müssen einen Hauptbevollmächtigten bestellen, der als ermächtigt gilt, selbständig Versicherungsverträge abzuschließen, und für die Abführung der auf den Feuer- und Transportversicherungen ruhenden Staatsabgaben verantwortlich ist. Die Bestellung des Hauptbevollmächtigten bedarf der Genehmigung des Oberbefehlshabers Ost. Alle zugelassenen Feuer- und Transportversicherungs-Unternehmungen haben dem Oberbefehlshaber Ost sämtliche Agenten namhaft zu machen, die für sie im Verwaltungsgebiet des Oberbefehlshabers Ost tätig sind. Der Oberbefehlshaber Ost kann die Beschäftigung bestimmter Agenten ohne weiteres verbieten.

Die Satzungen der zugelassenen Feuer- und Transportversicherungs-Unternehmungen, die im Verwaltungsgebiet des Oberbefehlshabers Ost ihren Sitz haben, sind dem Oberbefehlshaber Ost in deutscher Sprache zur Genehmigung einzureichen. Ebenso bedürfen Satzungsänderungen solcher Unternehmungen der besonderen Genehmigung. — Der Oberbefehlshaber Ost ist befugt, jederzeit die Geschäftsführung und Vermögenslage einer zugelassenen Versicherungs-Unternehmung zu prüfen. Zu dem Zweck haben die Inhaber, Geschäftsleiter, Bevollmächtigte und Agenten innerhalb ihrer Geschäftsräume dem Oberbefehlshaber Ost oder dessen Beauftragten auf Erfordern alle Bücher, Belege und diejenigen Schriftstücke vorzulegen, die für die Beurteilung des Geschäftsbetriebes und der Vermögenslage von Bedeutung sind, sowie jede von ihnen erforderte Auskunft über den Geschäftsbetrieb und die Vermögenslage zu erteilen. — Spätestens sechs Monate nach Abschluß des Geschäftsjahres ist dem Oberbefehlshaber Ost ein Rechnungsabschluß für das verflossene Geschäftsjahr und ein die Verhältnisse sowie die Entwicklung des Unternehmens darstellender Jahresbericht einzureichen.

## Tod ahoi!

Ein Roman vom Bodensee

Von

Zdenko von Kraft.

(Copyright by Orelli & Co., Leipzig)

29. Fortsetzung.

Das Gespräch wurde jäh unterbrochen. Hart vor dem Bug des „Wiking“ war plötzlich ein Segelboot aufgetaucht, das offenbar von einem blutigen Anfänger geführt wurde. Mit killenden Segeln und unruhigem Kurs war es eine Zeitlang in ziemlicher Entfernung neben dem „Wiking“ einhergelaufen, und wäre Hermann nicht so sehr mit seinem Gast beschäftigt gewesen, so würde er unbedingt gemerkt haben, daß diesem unsicheren Ding und seinem unbefahrenen Führer nicht zu trauen war. So aber wurde er auf die Hilfslosigkeit des Nachbarn erst aufmerksam, als ihn irgend ein schlimmes Manöver über den „Wiking“ warf, ohne daß es ihm gelingen wollte, wieder in Fahrt zu kommen. Ein Druck an der Pinne genügte, den „Wiking“ höher an den Wind zu bringen, so daß er das flatternde Segel in Steuerbord vorüberließ.

Da der Wind indessen ein gutes Stück zurückgekehrt hatte, mußte auch der Großbaum ein wenig eingeholt werden. Aber die Großschot war vertört. Hermann versuchte von seinem Sitze aus, sie mit der freien Hand zu lösen, ohne aber einen anderen Erfolg zu haben, als daß sich das Ende noch fester an den Belegklampen verwickelte. Er gab das Ruder an Potter, hieß ihn nur immer geradeaus zu halten und stieg dann auf das Heck hinauf, die Schot rasch in Ordnung zu bringen. Aber war's, weil ein unerwarteter Windstoß kam, war's, weil Potter im Ge-

Schwere Strafen werden Zuwiderhandelnden gegen obige Bestimmungen angedroht, die auch denjenigen treffen, der wesentlich falsche Angaben macht, um die Zulassung zu erhalten.

## Verlängerung der Wechselfristen in Ob. Ost.

Einer Verordnung des Oberbefehlshabers Ost zufolge werden die Fristen für die Vornahme einer Handlung, deren es zur Ausübung oder Erhaltung des Wechselrechts oder des Regreßrechts aus dem Scheck bedarf, über den 31. März 1917 hinaus vorläufig bis zum 30. Juni 1917 verlängert.

## Aufforderung.

Nachstehend aufgeführte Personen werden ersucht, sich in eigener Angelegenheit auf der Milizkommandantur, Dominikanerstraße 1, Zimmer 111, zu melden:

Leibensohn — Ermolowicz, Pelagia  
Kowarski, Kessen — Taler, Michael  
Sztejn, Josel — Kaplan, Szaja  
Jacinski, Josef — Wojtkiewicz, Anna  
Smola, Josel — Burdjagowa, Agafja  
Andukowicz, Jan — Wichenaie-Leibowise, Rachel  
Gutmann, J. — Szeptinska, Berta  
Ekow, Bluma — Perzykowicz, Chana  
Markels, Helena — Zlatkowicz, Czerna  
Szelfer, Gittel — Gudene, Winzenty  
Szejder, Jenta — Prokuta, Jenta  
die Familie des Kin Stelmakow  
Zalkind, Albert (Kaufmann).

**Russische Banknoten.** Die Noten der russischen Reichsbank brauchen, wie der Oberbefehlshaber Ost verordnet, von den amtlichen Heeres- und Verwaltungskassen, sowie von Heeresangehörigen, von sich im Heeresgefolge befindlichen Personen und von zugelassenen Reichsdeutschen, Kaufleuten und Erwerbsgesellschaften nicht mehr in Zahlung genommen werden.

**Wilnaer Allerlei** Die Köseuer A. H. S.-C. Abende finden im 1. und 15. jeden Monats, Georgstr. 11, 2 Treppen statt. (Kino-Aufgang.)

Zusammenkünfte deutscher und österreichischer Burschenschaftler finden an jedem ersten und dritten Dienstag im Monat statt, Georgstrasse 11, 2 Treppen (Kinoaufgang).

Landmannschafter-Zusammenkunft (Coburger L. C.). Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat im Offizierskasino, Gouverneurstrasse. Besteller Tisch.

V.C. Zusammenkunft jeden Dienstag abend 8<sup>1/2</sup> u. t. im allgem. Offizier-Kasino, Wilna, Gouverneurstr. (reserv. Tisch.)  
A. T. B.-Abend jeden 1. und 3. Montag im Monat. 8<sup>1/2</sup> Uhr Off.-Kas. Gouverneurstr.

K. J. V. treffen sich jeden ersten und dritten Sonntag im Monat um 6. u. t. im Jäger-Restaurant, Georgstrasse 9 (im Hause des Soldatenheims).

Mittwoch, abends 8 Uhr, Zusammenkunft Georgstrasse 11, 2 Treppen, Kino-Aufgang.

Wandervogel und Vortruppleute in Wilna zu einer Besprechung im Deutschen Soldatenheim, Georgstr. 9, 2 Treppen, Sonntag, 11. März, 5<sup>1/2</sup> Uhr nachmittags.

fühl der Unsicherheit einen Fehler machte: das Boot drehte immer weiter in den Wind und der verwirrte Glockengießer tat alles, es in dieser Eigenmächtigkeit zu bestärken. Er drückte die Pinne aus Leibeskräften nach Luv. Und urplötzlich erlebte er es seit diesem Morgen zum zweiten Male, daß der Großbaum über seinem Kopf mit so wuchtigem Ruck dahinflog, freilich ohne von geschickten Händen so wohl pariert zu werden wie das erste Mal. Er hörte einen kurzen Kernfluch, jemand sprang an ihm vorbei, im Tauwerk gab es einen scharfen Schlag — und dann sah er den Eigner vom „Wiking“, krampfhaft den Großbaum umklammernd, über dem Wasser hängen, während das fremde Boot eilig von dannen schoß.

Heinrich Potter konnte von Glück sagen. Dank des alten Wetterholz kaltblütiger Besonnenheit stand Hermann eine Minute später wohlbehalten an Bord, so vergnügt und freudlich, wie wenn er gerade eine gute Stunde hinter sich hätte. Er reckte die Arme, als versuchte er, ob sie keinen Schaden genommen. Dann nickte er zufrieden seinem Gaste zu.

„Sie haben eine sonderbare Art, Potter, einen über Bord zu befördern“, lachte er. „Ich hätte Sie für höflicher gehalten. Aber vielleicht ist Ihnen darüber wenigstens ein Knopf aufgegangen, daß das Segeln denn doch kein Sport für Großmütter und Jubelgreise ist, wie so viele zu denken pflegen, die den Schiffen nur vom Ufer aus zuzusehen gewohnt sind. — Ist was kaput, Alter?“

Die letzte Frage galt Wetterholz, der mit offensichtlichem Groll den Gast seines Herrn musterte und schwere Mühe hatte, seinen augenblicklichen Gesinnungen nicht lauten Ausdruck zu verleihen.

„Die Backstag ist natürlich beim Teufel“, gab er Auskunft und spuckte verärgert über Bord. „Wenn man so närrisch umreißt mit dem Ruder, kann's auch

## In den Vortagen der Kriegsleihe

Von

Geh. Finanzrat Bastian.

Zweieinhalb Jahre habe ich mit am Schalter einer Reichsbankanstalt gestanden und während der Kriegsleihezeichnungen manchen ergreifenden Beweis staatsbürgerlicher Einsicht, seelengroßer Opferbereitschaft gesehen. Aber keine Frage: die Zeichnungen aus dem Felde haben mich immer am meisten ergriffen. Da hatte ich das ehrene Doppelwort vom Blut und vom Gut; sie hätten vielleicht ein Recht gehabt zu sagen: Wenn wir draußen Gesundheit und Leben in die Schanze schlagen, so mögen die daheim dem Vaterland die Gelder darleihen, ohne Opfer und gegen hohe Zinsen. Unerschütterlich bleibt Bestand und Aufstieg des Deutschtums, unerschütterlich das Deutsche Reich in seinem Vermögensbesitz und in seinem Geist, der die wirtschaftlichen Wunden des Krieges zum Heilen bringen wird. Also kann von einem Opfer in der Darleihen der Geldmittel nicht die Rede sein.

Aber nein, sie verschmähten draußen diesen Standpunkt, wollten, wenn sie das Höchste wagten, auch ihr Vermögen dransetzen für des Vaterlandes Ruhm und Ehre. Denn sie wußten, mehr als viele von uns daheim, ein Geldsieg ergänzt und vollendet die militärischen Schlüsse zum Endziele.

Ein Berufsoffizier schrieb als Anlage zum Zeichnungsschein: „Ich habe zu Hause angefragt, ob nicht noch ein weiterer Betrag flüssig gemacht werden kann und hoffe, noch rechtzeitig vor Zeichnungsschluß die bejahende Antwort zu erhalten.“ Also mit einer Zeichnung ehrenhalber war es ihm nicht getan; alles, was frei zu machen war, sollte in den Dienst des Vaterlandes gestellt werden, sollte mithelfen, die Entscheidung zu unseren Gunsten zu erzwingen.

Ein anderer Kämpfer, der sich die höchsten Tapferkeitsorden errungen hat, beauftragte seine Mutter, sein ganzes Guthaben zu zeichnen und begleitete diese Willensmeinung mit folgenden Worten: „Ich ritt heute mit dem Kommandeur über das Schlachtfeld. Und merkwürdig, mitten im Toben der Schlacht hatte mein Kommandeur die Ruhe, im Anschluß an den Aufruf zur Kriegsleihezeichnung über die deutsche ungeahnte Widerstandskraft und den neuen Milliarden-sieg zu sprechen. Kaum konnte man seine Worte hören, aber soweit das Auge reichte, sah man nur den Drang nach vorwärts und aufwärts. Wenn davon nur ein wenig überstrahlen wollte auf die Lauen daheim, dann müßten sich die Zeichnungen vor der staunenden Welt zu unerhörten Milliarden häufen.“

Den überlegenen Truppen überlegenes Kriegsgerät, das wollen wir beherrigen. Weil aber doch die Mahnungen aus dem Felde bei uns daheim die Wirkung haben, als kämen sie aus einer anderen, einer höheren Welt, darf die Bitte gewagt werden: „Mögen millionenfach Briefe von draußen in die Heimat gelangen mit dem aufrüttelnden Mahnruf: Helft mit für euren, ach,

gar nicht anders sein! Und die Außenhaut, fürcht ich, hat uns der andere dort hin gemacht, weil er plötzlich so rennt, als wolt' er's Reugeld sparen.“

Es folgte ein langes Hin und Her. Das Ergebnis war aber nicht groß. Offenbar hatte Potter so unglücklich gehandelt, daß er Hermann über Bord gefegt hatte, der sich nur dank seiner starken Arme und blitzschnellen Besonnenheit am Großbaum festhalten vermochte. Dann war der „Wiking“ dem unbeholfenen Boot von vorn in den Weg gekommen, dessen Führer vermutlich das ganze Manöver für seine eigene Ungeschicklichkeit hielt und nun den Wind, der ihm zufällig in die Segel fuhr, dazu benützte, so schnell als möglich aus dem Bereiche seiner Tätigkeit zu verschwinden.

Potter war untröstlich. Er konnte sich kaum genug tun in selbstentehrenden Anklagen und flehenden Entschuldigungen. Benno aber hatte sein erstes großes Erlebnis. Er wurde nicht müde, nach hundert Warum und Weshalb zu fragen, in seinem kleinen, abenteuerheißen Herzen wuchs sich der Unfall zu einer Katastrophe aus, bei der sein Vater die Rolle eines wahrhaftigen Helden spielte, wobei auch auf ihn ein bescheidener Abglanz künftiger Männlichkeit entfiel.

Am gemächlichsten blieb Hermann selbst, er, der doch am meisten betroffen war. Es schien ihm beinahe eine gewisse Genugtuung zu bereiten, daß sich sein Gast auf so handgreifliche Weise von dem Ernst der Segelei überzeugt hatte, an dem er am Vormittag noch ungläubig zu zweifeln schien. Endlich aber, als der junge Glockengießer nicht aufhören wollte, sich selbst mit den unerhörtesten Attributen zu beleidigen, die seine Phantasie hervorbringen vermochte, fand er es für geraten, dem Vorfalle ein rasches Ende zu bereiten.

(Fortsetzung folgt.)

so bequemen Teil zum Endsiegel zeichnet! Fügt Geld zu Geld, Kraft zu Kraft, vielleicht zum letzten, entscheidenden Schlage!"

**Unbestellbare Briefe.** Lisa Anschels, Anna Kopacz, Julia Kowalewska, Wanda Reiff, Malka Schapiro, Schloma Tager. Die Briefschaften mit obiger ungenügender Aufschrift können bei der Stadtpostverteilung -- Dominikanerstraße 2 -- abgeholt werden.

**Verloren.** Am 1. d. Mts. ist auf dem Wege vom Soldatenheim Königsberg bis zum Bahnhof ein Karton mit acht Vergrößerungen und drei Platten, 10 mal 15, verloren gegangen, ebenso am 2. d. Mts. eine schwarze Geldtasche mit Mk. 150, — auf dem Wege von der Ecke Georgstr. und Wilnaer Straße bis zum Kasino in der Pohulankastraße. — Am 9. März, vorm., hat ein Soldat auf dem Wege von der Kalvarienstr. nach der Wilnaer Straße eine vernickelte Armbanduhr verloren, ein anderer auf einem Dienstwege eine Mappe mit vier Briefen, darunter einen mit 50 Mark an die Rohstoff- und Handelsabteilung. Die Sachen sind vom Finder beim Deutschen Stadthauptmann, Polizeiverwaltung, Dominikanerstr. 1, Zimmer 122, abzugeben. Dort können 2,50 Mark, die auf der Treppe der städtischen Markthalle in der Wallstraße gefunden worden sind, abgeholt werden.

## Handel und Wirtschaft.

Die Leipziger Frühjahrsmesse zeigte auch am zweiten Meßtage so lebhaften Verkehr wie eine Friedensmesse. Die zahlreichen Einkäufer bekundeten starkes Verlangen nach Ware, so daß den Ausstellern die noch verfügbaren Lagerbestände förmlich aus den Händen gerissen werden. Ganz bedeutende Abschlüsse in Spielwaren, Porzellan- und Metallwaren sind zustande gekommen. Von den Ausländern zeigten besonders die Holländer, Schweden und Dänen Kauflust. Auch die Inlandskundschaft erteilte gute Bestellungen ohne Rücksicht auf die Kriegsaufschläge. Die Aussteller können vielfach neue Aufträge nur unter Vorbehalt der Lieferungsmöglichkeit übernehmen.

**Bergisch-Märkische Industrie-Gesellschaft in Barmen.** Für das Geschäftsjahr 1916 ist nach 31 258 M. (i. V. 13 716) M. Abschreibungen und 6000 M. Talonsteuer-Rücklage ein Reingewinn von 604 999 M. (gegen 490 401 M. i. V.) verfügbar. Von dem Gewinn stammen 191 834 M. (i. V. 146 425 M.) aus industriellen Beteiligungen, 382 801 M. (402 049 M.) aus Zinsen und Provisionen, 50 098 M. (0) aus Effekten- und Konsortialgeschäften. Aus dem Reinertrag dienen, wie gemeldet, 480 000 M. als 8 pCt. (i. V. 7 pCt.) Dividende, 16 667 M. (10 000 M.) zur Aufsichtsrats-tantieme, 108 332 M. (120 892 M.) als Vortrag. Die Generalversammlung setzte die Dividende entsprechend

dem Vorschlage fest. Auf eine Anfrage über die finanzielle Lage der Gesellschaft bemerkte der Vorsitzende, daß man erhebliche Geldmittel zur Verfügung halten wolle, um auch dem Kriege zur Beteiligung an größeren Geschäften gewappnet zu sein. Gegenwärtig sei ein bedeutenderes Geschäft in der Entwicklung begriffen, für welches nennenswerte Geldmittel angewendet würden.

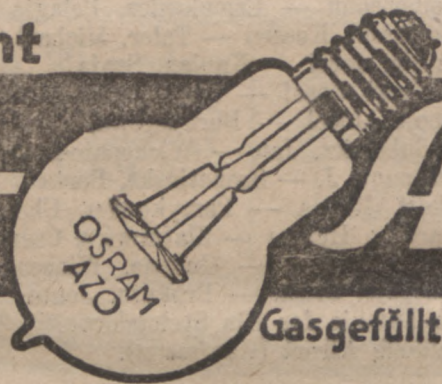
### Geldverkehr in Ob. Ost.

Rubelkurs im Geldwechselgeschäft der Banken 228—232.  
Amtlicher Rubelkurs: 1 Rubel = 2,00 Mk.

**Saferme-Zigaretten:**  
Okella 3 1/2 Stf.  
Weisse Perle 3 Stf.  
Vielliebchen 2 1/2 Stf.  
Nummer 100 1 1/2 Stf.

## Das konzentrierte Licht

# Osrām-Azo



Gasgefüllt-bis 2000 Watt

Neue Typen:  
**Osram-Azola**  
Gasgefüllte Lampen  
25 und 60 Watt  
Nur das auf dem Glasballon  
eingetragene Wort Osram  
bürgt für Qualität!

# Ostbank für Handel und Gewerbe

Posen Königsberg i. Pr.  
Aktienkapital und Reserven zirka 32 Millionen Mark.

### Niederlassungen in Deutschland:

Allenstein, Arnswalde, Bartenstein, Braunsberg, Bromberg, Culm a. d. W., Danzig, Elbing, Eydtkuhnen\*, Gnesen, Graudenz, Hohensalza, Insterburg, Konitz, Kolberg, Köslin, Krotoschin, Landsberg a. W., Lissa i. P., Lyck Ostpr., Marienburg Westpr., Marienwerder Westpr., Memel, Neu-Stettin\*, Neu-Skalmierschütz\*, Osterode Ostpr., Ostrowo, Prostken Ostpr., Rastenburg, Rawitsch, Schneidemühl, Schwerin a. W., Stolp, Thorn, Tilsit.

Die mit \* versehenen Niederlassungen sind zurzeit infolge Einberufungen der Beamten geschlossen.

### Niederlassungen im besetzten Gebiet:

Bialystok, Kalisch, Kowno, Kutno, Libau, Lodz, Mlawa, Plock, Sosnowice, Warschau, Wilna, Wlozlawec.

Üebnahme aller bankgeschäftlichen Umsätze, Vermögensverwaltung; Zahlung von Steuern, Mieten und Zinsen; offene Depots für Wertpapiere, Hypotheken und andere Dokumente; Annahme geschlossener Depots; Einziehung von Zins- und Dividendenscheinen und Wechseln; Diskontierung guter Geschäftswechsel, Eröffnung gedeckter und ungedeckter Kredite; Ankauf und Verkauf von Wertpapieren.

Förderung des bargeldlosen Verkehrs durch Einrichtung von Scheckkonten.

Annahme von Geldern für kürzere oder längere Zeit zur bestmöglichen Verzinsung.

Safes.

Geschäftsstelle in Wilna:

## Große Straße 66

## Kriegspostkarten

vom östlichen Kriegsschauplatz.

Ueber 400 verschiedene Original-Aufnahmen von Kriegsphotograph Kühlewindt.

Wilna, Warschau, Kowno, Grodno, Mlawa, Libau, Schaulen, Tauroggen, Rossinie, Skandville, Godlewo, Wilkomierz, Wilkowschki, Kalvarja, Mariampol, Suwalki, Gralec-o, Augustowo, Wirballen, Poniewiez, Lomza, Mlawa, Ossow, Kielmy. — Ferner aus Kurland: Talsen, Tuckum, Schönberg, Janiszky, Zabeln, Kandau, Dendangen usw. Schöne Aufnahmen aus der „Mitauer Kronforst“ usw. 100 Stück 2,50 M. Bunte russische, polnische Volkstypenkarten. Bunte Soldaten-Liebesserien-Karten. Landschaften, Blumen-, Gratulations-Karten, Frauenschönheiten usw. usw. 100 Stück 3,— M. Sämtl. Feldpostartikel billigst. Preisliste gratis und franko. Versand nur gegen Voreinsendung. Porto extra.

Gebrüder Hochland Verlag,

KÖNIGSBERG I. Pr. I, Französische Straße 5.  
Billigste Bezugsquelle für Wiederverk., Marktender u. Kantinen.

## Leichen-Ueberführung!

Sarg- und Kranzfabrik „Immortel“

23 Wilna, Grosse Strasse Nr. 23

Liefert Särge in jeder Ausführung mit Metalleinlage zum Ueberführen von Leichen von hier nach Deutschland, zu mässigen Preisen. 23 — Lieferant für sämtliche Lazarette. — 23

## Metoula-Sprachführer

Eine verkürzte Methode Toussaint-Langenscheidt Westentaschenformat Elegant gebunden

Jeder Band 80 Pfennig

Die Metoula-Sprachführer geben für alle auf der Reise vorkommenden Gelegenheiten erschöpfende Auskunft; sie enthalten alles, was für die Bedürfnisse des täglichen Lebens gebraucht wird, ermöglichen eine Verständigung mit der fremdsprachlichen Bevölkerung und sind daher besonders geeignet als Verständigungsmittel in den besetzten Kriegsgeländen.

Besondere Vorzüge. Jeder Band enthält neben dem sehr umfangreichen Gesprächsstoff: Dreifarbige Landkarten und Stadtpläne, Münzabbildungen, Maß- und Gewichtstabellen, kleine aber ausreichende Grammatik, Verzeichnis aller Speisen u. Getränke. Gut lesbare Schrift.

Am nikanisch	Erschienen sind:	Norwegisch
Arab. (Ägypt.)	Flämisch	Polnisch
Arabisch (Syr.)	Französisch	Portugiesisch
Böhmisch	Hausa	Rumänisch
Bulgarisch	italienisch	Russisch
Chinesisch	Japanisch	Ruthenisch
Dänisch	Kroatisch	Schwedisch
Englisch	Litauisch	Spanisch
Ewe	Neugriechisch	Türkisch
	Niederländisch	Ungarisch

Vorrätig in jeder Buchhandlung. Wenn keine am Platze, wende man sich direkt an die

Langenscheidtsche Verlagshandlung  
(Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg